

grund gestellt...“ Durch Boltzmann und Planck³⁴ ist dann der etwas mißverständliche Ausdruck der „statistischen Gesetzmäßigkeit“ aufgekommen, neben der Planck merkwürdigerweise aber noch eine „echte“ Gesetzmäßigkeit, also doch wohl eine mit dem Anspruch auf Notwendigkeit ausgestattete Gesetzmäßigkeit in den sogenannten „dynamischen“ Gesetzen gelten lassen will, offenbar ein rudimentäres Glied aus einer metaphysischen Vergangenheit.

Der richtige Gegensatz ist nicht: statistische und dynamische Gesetzmäßigkeit (da die sogenannte statistische Gesetzmäßigkeit gar keine Gesetzmäßigkeit im eigentlichen Sinne ist [siehe das 15. Kapitel]), übrigens auch nicht kausales und statistisches Weltbild (da das Problem der Kausalität bei den hier erörterten Fragen gar nicht berührt wird), sondern: Gesetzmäßigkeit = Notwendigkeit und Wahrscheinlichkeit (für deren Grad man einen statistischen Ausdruck findet).

Es bleibt also dabei: das Wesen der Natur ist für die Wissenschaft unerkennbar. Fast kindlich mutet der Glaube an, daß wir durch die unerhörten Entdeckungen der letzten Jahrzehnte diesem Wesen auch nur einen Schritt nähergekommen seien. Man weiß jetzt (bis auf weiteres), daß in einem Atom negativ geladene Elektronen kreisen, daß das Licht elektrische Wellen sind, daß die Aussendung von Strahlen diskontinuierlich und nicht kontinuierlich erfolgt. Aber jede neue Entdeckung bedeutet doch die Erschließung neuer Wunder: hinter dem sichtbaren Spektrum fand man die Ultrastrahlen, dahinter die Röntgenstrahlen, dahinter die γ -Strahlen. Und was „weiß“ man von ihnen? Daß jede Art um einige „Oktaven“ höher liegt, das heißt rascher schwingt als die vorhergehende. Das heißt: man weiß gar nichts mehr, aber man kann einen immer größeren Teil der Natur berechnen. Auflösung der Natur in Zahlen: das ist der „Sinn“ der modernen Naturwissenschaft. Und nur auf Grund einer pythagoreischen Metaphysik könnte man zu der Annahme kommen, daß man damit den „Sinn“ der Welt erschlossen habe. Einstweilen „mißt“ man im Unendlich-Kleinen wie im Unendlich-Großen. Man mißt den Umfang der Himmelskörper, man mißt ihre Schwere, man mißt ihr Alter, man mißt ihre Strahlungen, man

³⁴ M. Planck, Dynamische und statistische Gesetzmäßigkeit. 1914.